

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 44 (1928)

Heft: 11

Artikel: Zur Zürcher Markthallenfrage

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-582152>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

deren Wert abgelaufen ist, muß durch eine neue ersetzt werden, was zirka Fr. 6000 bis 8000 kostet. Es wurde dem Kirchenrat Kompetenz erteilt, Kostenberechnungen einzuholen und einer nächsten Kirchgemeindeversammlung ein fertiges Projekt zur Beschlussfassung vorzulegen, ebenso für die Umänderung der Läute-Einrichtung.

Neues Schulhaus für Balsthal (Solethurn). Die Metropole des gleichnamigen Amtsbezirks wird in absehbarer Zeit ein neues Schulhaus erhalten. Nach ergangener Ausschreibung langten 36 Bauentwürfe ein, von welchen fünf prämiert werden konnten. Zur Ausführung gelangt derjenige der Architekten von Arg und Real, Olten, der den 1. Rang erhielt. Das neue Balsthaler Schulhaus erfordert einen Baukredit von Fr. 500,000.

Basler Baupläne. Dem Basler Großen Rat wird beantragt, die Eigenschaft Hebelstraße 5 (das sogenannte Fehelhaus) zur Erweiterung der Volkszahnklinik, der Poliklinik und der Röntgenabteilung des zahnärztlichen Instituts, sowie zur Vergrößerung der Schulzahnklinik anzukaufen und dafür Fr. 392,800 zu bewilligen. Auf 1. Juli dieses Jahres wird der Neubau der astronomisch-meteorologischen Anstalt bezogen werden können. Nachher werden sogleich die Ergänzungsarbeiten am Bernoullianum in Angriff genommen, für die die Regierung dem Großen Rat Pläne vorlegt, die mit Fr. 90,700 Kosten rechnen.

Neubau für die landwirtschaftliche Schule im Ranton Schaffhausen. Der Regierungsrat unterbreitet dem Großen Rat soeben einen Bericht und Antrag über die Erstellung eines Neubaus für die landwirtschaftliche Schule auf Charlottensfeld. Er beantragt, es sei ein Kredit von Fr. 367,000 für diese Baute zu bewilligen und der Regierungsrat zu ermächtigen, dieselbe nach einem Projekte der Architekten Scherrer & Meyer in Schaffhausen ausführen zu lassen; es sei im weiteren die Vorlage der Volksabstimmung zu unterbreiten.

Zur Zürcher Markthallenfrage.

In der Ortsgruppe Zürich des Bundes schweizerischer Architekten, die sich in der letzten Monatsversammlung mit dieser Frage befaßte, drehte sich die Diskussion im wesentlichen um den offenen Markt und um die Erstellung einer Markthalle. Daß der Markt an der Bahnhofstraße, im Hinblick auf die Verkehrsverhältnisse, in absehbarer Zeit verlegt werden müsse, stand außer Zweifel, wenn schon darauf hingewiesen wurde, daß die schönen Läden und Verkaufsräume aller Art an der Bahnhofstraße einen günstigen Faktor für das Marktleben bilden. Eine Dezentralisation des offenen Marktes, unter Berücksichtigung der Stadtentwicklung und geeigneter Plätze mit hartem, glattem Bodenbelag und den Einrichtungen für eine einfache Reinigung, den notwendigen Nebengebäuden und genügendem Platz für Warenaufstellung, wurde befürwortet. Architekt Ernst Burckhardt legte einen ansprechenden Vorschlag in diesem Sinne als teilweisen Ersatz für den Markt an der Bahnhofstraße auf. Er verwendet hierfür den Hirschengraben zwischen Auf der Maur und Künstlergasse, sperrt ihn zur Marktzzeit für den allgemeinen Verkehr, trägt die Mauer gegen den Kellergraben aus, erstellt auf die ganze Länge durchlaufende, gedeckte Stände aus dünnen, armierten Überdeckungen, teilweise aus Glas, und leichten, weitauseinanderliegenden Stützen, derart, daß im Querschnitt drei Verkaufsstellen entstehen und daß die eine, zu erhaltende Baumreihe zwischen zwei Ständen zu stehen kommt, so daß der Marktverkehr dadurch getrennt wird. An beiden Enden des Marktes und

in der Mitte sind kleine Nebengebäude für die Zubereitung alkoholfreier (warmer) Getränke, Unterbringung von Telephonkabinen, Aborten usw. vorgesehen. Die nutzbare Länge des Marktes erreicht nahezu 500 m, für drei Verkaufsstellen gleich 1500 m, die an der Bahnhofstraße 1200 m, bzw. 2400 m für beide Trottoirs. Die Zusammenfassung der Stände mit der Baumallee und die zweckmäßige Disposition im ganzen entbehrt nicht eines intimen Reizes als Vorbedingung eines fröhlichen und anziehenden Marktlebens.

Auch der fahrende Markt kam zur Sprache; doch erschien diese Frage noch zu weit ablegend. Auf alle Fälle bietet heute der größere feste Markt und die reichere Auswahl an Waren nebst dem direkten Bezug von Produzenten große Vorteile. Wird der offene Markt nicht aufgegeben, so schmilt das Bedürfnis für eine Markthalle stark zusammen. Für die Errichtung einer großen Markthalle war denn auch kein Interesse vorhanden. Dagegen wurde die Unterbringung des Engros-Marktes, der heute auf die Ausstellungsstraße angewiesen ist, in einer Markthalle mit ausgedehntem Umgelände empfohlen. Außer der Beanspruchung durch den Engrosmarkt könnte diese Markthalle dem Verlaufe bestimmter Produkte und überdies im Winter dem allgemeinen Markte dienen.

In dem von Architekt R. Egger gemachten gut überlegten Vorschlag für die Platzierung einer Markthalle ist das Land zwischen der Limmatstraße, der Hafnerstraße und dem Sihlquai, etwa 18,000 m², in Aussicht genommen. Seine Halle ist in bescheidenem Ausmaße gehalten und dafür reichlich Platz für Wagen- und Belounterstände, Nebengebäude und Verkaufsstände vorhanden. Die Gebäude stellt Egger an die Hafnerstraße, um mit der von ihm projektierten Gewerbeschule und den bestehenden Schulhäusern an der Limmatstraße ein bedeutendes, städtebauliches Zentrum öffentlicher Gebäude im Industriequartier zu schaffen. Die durch das Bahntrasse unterbrochene Verbindung des Sihlquais wird durch eine Unterführung behoben, und die Zollbrücke würde deswegen talabwärts in die Fortsetzung der Limmatstraße verschoben. Geleiseanschluß bietet das Sihlquai. Sollte der Durchgangsbahnhof verwirklicht werden, dann müßte allerdings der größte Teil des betreffenden Bodens dem Bahnkörper geopfert werden. Architekt A. Hässig zeigte eine Skizze, nach der die Erstellung einer Markthalle über der Sihl unterhalb der Gefnerbrücke geplant ist, eine Idee, die ebenfalls von andern Kollegen ins Auge gefaßt wurde. Andererseits standen einer Überbrückung und Überbauung der Sihl zwischen der Gefner- und Sihlbrücke Bedenken gegenüber in bezug auf die unabgeklärten Straßenverbindungen der Rasse 1 und 4 und auf die Verwendung des Grundstücks der Kaserne.

Als Folge der sehr interessanten Diskussion hat es der Obmann, Architekt Detiker, für den Vorstand übernommen, zur Veranstaltung eines allgemeinen Wettbewerbes für die Unterbringung des offenen Marktes und die Erstellung einer Markthalle mit den Behörden in Verbindung zu treten. („N. Z. Z.“)

Der Schweizerische Außenhandel

im ersten Quartal 1928.

(Mit spezieller Berücksichtigung der Baustoffindustrien).
(Korrespondenz.) (Schluß).

Die Gruppe der Tonwaren.

11. Dachziegel. In Ein- und Ausfuhr nur Wertsummen von 20,000 und 12,000 Fr. erreichend, ist dieser Außenhandel zu geringfügig, um weitere Details zu rechtfertigen.